

Die und die r nicht, heit ge- Trup-  
Woche ehr zur t er die bei ir- ung zu  
ernste udinot n seine schwei- daß giti- und fran- durch n.  
immer ement t dem mau- ohne Frank- man hendes ent- cheint Be- h die Refka. s der ein, ch zu ischen Der sich, ie es das Ply- altar nger hrei- wird. erfü- wo Cairo zum wo it in chts, icht, ften

Vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 26¼ Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an- genommen: In Leipzig in der Buch- handlung von D. A. Richter, Unter- stadtstraße, Paulinum. In Mag- deburg in der Kreuzischen Buch- handlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 198.

Halle, Dienstag den 28. August  
Hierzu eine Beilage.

1849.

## Bekanntmachung.

Nachträglich wird hiermit bekannt gemacht, daß vom 16. d. M. ab folgende Todesfälle an der Cholera stattgefunden haben:

am 18. August	2	Todesfälle,
= 19.	= 1	=
= 24.	= 1	=

Halle, den 27. August 1849.

Die Sanitäts-Commission.

## Deutschland.

Berlin, d. 25. August. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer zeigte der Präsident an, daß der Abgeordnete, Hüttenmeister Zimmermann aus Hettstädt, gestorben sei und lud die Mitglieder ein, dem Verstorbenen das letzte Ehrengelächter zu geben.

Nach Ernennung mehrerer Kommissionen und nach Prüfung einiger Neuwahlen betrat der General von Radowik als Regierungskommissar die Tribüne und übergab der Kammer dieselben Dokumente über die deutsche Angelegenheit, die Tags zuvor die Regierung auf die Tafel der ersten Kammer gelegt hatte, mit dem Antrage, daß die Deputirten sich unverweilt mit dieser für ganz Deutschland höchst wichtigen Frage beschäftigen und im Namen des preussischen Volks ihren Willen aussprechen möchten. Der Regierungskommissar sprach in einem die ganze Sitzung ausfüllenden Vortrage über die deutsche Politik Preußens mit der achtungswerthesten Offenheit, Klarheit und Entschiedenheit. Er zeigte auf das Unzweifelhafteste, daß die preussische Regierung zum großen Verdruss aller geheimen und offenen Gegner deutscher Größe den allein richtigen national-deutschen Standpunkt mit jener Entschlossenheit eingenommen und seit Mai d. J. behauptet hat, die eben so des deutschen Patrioten als des wahren Preußen würdig ist. In seiner gedankenreichen Rede ging er von folgendem Hauptsatz aus: „Wer die großen politischen Bewegungen des vorigen Jahres beobachtet hat, wird einen gemeinsamen Charakter in denselben erkennen, den Aufschwung der Nationalität. Wo ein politischer Körper mehrere Nationalitäten umfaßt, äußerte sich dieser Aufschwung in dem Bestreben, die Bande desselben zu sprengen. So wurde durch diese nationalen Trennungsgelüste

der Fortbestand Oesterreichs bedroht. Hoffen wir, daß es siegreich aus diesem Kampfe hervorgehe. Wo ein Volk unter mehrere Staaten getheilt ist, nahm jenes Streben der Nationalität den Charakter an, daß es jene enger zusammen zu schließen suchte. So in Deutschland“ (und Italien). Mit kurzen Worten wird nachgewiesen, daß das nationale Streben Deutschlands zum Bundesstaate führe. Zur Erreichung des Zieles gab es zwei Wege, das diktatorische und das der freien Zustimmung. Das erstere wählte die deutsche Nationalversammlung, von der er sagt: „eine spätere Zeit werde über die Leistungen derselben unbefangener urtheilen und vor Allem nicht bloß, was sie für Deutschland gethan, sondern auch was sie von Deutschland abgewehrt, anerkennen.“ Der Verfassung vom 28. März konnte sich Preußen nicht unterwerfen, weil dadurch „die geordneten Verhältnisse des Landes, und eine glorreiche Geschichte ohne Ersatz geopfert worden wäre. Statt des Kaiserthums wäre die Anarchie Deutschlands Loos gewesen.“ Die preussische Regierung durfte aber, indem sie die Kaiserkrone ausschlug und während sie die Demokratie und die Anarchie bekämpfte, nicht nur ihre Interessen bedenken, nicht thun, was man als den Ausdruck eines kühnen Muthes erkennen will, nicht aus Anderer Verlegenheit Gewinn ziehen; das wäre machiavellistisch gewesen.“ Preußen verschmähte die Politik der Treulosigkeit, aufrichtig bekannte sich die Regierung zu dem deutschen Bundesstaate, und da das diktatorische Verfahren der Nationalversammlung gescheitert war, schlug sie den zweiten Weg ein, den Weg der freien Zustimmung. „Die preussische Regierung will nicht zu dem Alten zurück, sie hielt und hält das für ungerecht und unweise.“ Das würde zu einem „Kampf auf Tod und Leben um die Monarchie“ führen. Nach einer eben so kurzen als scharfen, gerechten und treffenden Kritik des Bundestages und bündiger Zurückweisung der bayerischen und österreichischen Vorschläge und täuschenden Projekte setzte der Regierungskommissar die Grundsätze klar und überzeugend auseinander, von denen sich die preussische Regierung beim Entwurf der Dreikönigsverfassung habe leiten lassen und weist nach, daß Oesterreich als Glied eines deutschen Bundesstaates seine Pflichten gegen denselben nicht erfüllen könne, während „Preußen seine ganze europäische Existenz in Deutschland sehe.“ „Hat sich Oesterreich je

als wahrhaft deutscher Staat gezeigt, hat es sich als solcher zeigen können?" Niemals! Niemals! „Und wenn Oesterreich es früher nicht vermochte, können wir es von ihm erwarten, nachdem die Verfassung vom 4. März erschienen und den österreichischen Staat noch stärker centralisirt hat?“ Auf die Union mit Oesterreich, auf dessen völkerrechtliche Verbindung mit Deutschland als dem engern Bundesstaate übergehend, führte der Redner an, daß alle in dieser Beziehung angeknüpften Verhandlungen ohne Resultat geblieben. Mit der Erklärung, daß Preußen, sobald Oesterreich und Baiern in der peremptorischen Frist sich ausgesprochen haben, sofort mit seinen Verbündeten den Reichstag berufen werde, legte der Redner zugleich eine Verwahrung ein, als lasse sich Preußen vom Eigennutze leiten. „Preußen geht keine eigennützigen Wege; es erfüllt schwere Pflichten; es will nicht nehmen, sondern geben, den **Dankbaren** wie den **Undankbaren**. Mit allen Kräften werden wir nach dem Bundesstaate ringen, es sei mit vielen oder wenigen Zustimmungen. Wenn die patriotischen Wünsche auf das Erreichbare sich ermäßigt haben, wird unsere Hoffnung steigen. Preußen will das gute Recht auch der kleinsten deutschen Staaten, **aber auch das gute Recht des großen Deutschlands.**“ Stürmischer Beifall begleitete die Rede.

**Berlin**, d. 25. August. Nach dem heutigen „Militair-  
Wochenblatte“ ist der General-Lieutenant Freiherr Roth von Schreckenstein von der stellvertretenden Führung des Garde-Corps entbunden worden und soll der General-Lieutenant von Prittwith nach seiner Rückkehr aus Schleswig die Führung dieses Corps wieder übernehmen. Ferner ist dem Oberst Blumenthal, Kommandeur des 19ten Infanterie-Regiments, und dem Major Schmidt von demselben Regiment, als Oberst-Lieutenant, Beiden mit der Regiments-Uniform und Pension der Abschied bewilligt worden.

**Breslau**, d. 24. Aug. Durch einen von dem kommandirenden General des 6ten Armee-Corps und dem Ober-Präsidenten veröffentlichten Beschluß des königlichen Staats-Ministeriums wird der am 7. Mai d. J. über Breslau und dessen zweimeiligen Umkreis verhängte Belagerungszustand aufgehoben.

**Gleiwitz**, d. 23. August. Gestern Abend gegen 11 Uhr kam der Großfürst Thronfolger von Rußland mit einem Extrazuge von Wien zurück.

**Frankfurt a. M.**, d. 24. Aug. Gestern hat ein hier eingetroffener Courier aus Gastein dem Reichsministerium die Anzeige gebracht, daß der Erzherzog-Reichsverweser am 26., spätestens den Tag darauf, Gastein verlassen und seine Reise nach Frankfurt über München, Stuttgart und Ulm machen werde. (L. 3.)

**Frankfurt a. M.**, d. 25. August. Der „Amtliche Theil“ der Ober-Post-Umts-Zeitung enthält Folgendes:

Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog-Reichsverweser hat folgende Avancements, Anstellungen und Entlassungen in der Reichsmarine eintreten lassen: Avancirt sind: unterm 19. August d. J.: 1) zum Kommodore, unter Belassung in seinen gegenwärtigen Funktionen als Kommandant des Nordseegeschwaders und interimistischer Seezeugmeister für die Nordseeküste, der bisherige Kapitain zur See Rudolph Brommy; 2) zum Lieutenant 1. Klasse der bisherige Lieutenant 2. Klasse Felix Hippolit Smits; 3) zum Hauptmann im Marinecorps der bisherige Premierlieutenant Ludwig Weber; unterm 5. Juni d. J.: 4) zum Lieutenant 2. Klasse der Hilfssoffizier Heinrich Friedrich Andreas Poppe. — Angestellt sind: unterm 19. August d. J.: 1) als Kapitain zur See William Adam Howard, früher Revenue-Capitain in den Vereinigten Staaten von Nordamerika; 2) als Lieutenant 2. Klasse Francis Gregory Dallas, früher Passed-Midshipman in der Marine der Vereinigten Staaten von Nordamerika; unterm 21. Juni d. J.: 3) als Hilfssoffizier Eduard v. Brey mann, früher Lehrer an der Navigationschule zu Hamburg; unterm 26. Juni d. J.: 4) als Hilfssoffizier Eugen Kaun, bisher Kapitain in der Handelsflotte. — Entlassen auf ihr Ansuchen: unterm 8. Juni d. J.: 1) der Lieutenant 2. Klasse Joseph William Higgs; unterm

9. Juli d. J. 2) der Lieutenant 2. Klasse William King. Frankfurt a. M., den 23. August 1849. Der Reichsminister Merck.

**Konstanz**, d. 21. August. Von den im großherzoglichen Schloß Eberstein entwendeten Gegenständen ist ein großer Theil wieder aufgefunden. Einer der zwei Bevollmächtigten des Kriegskommissärs der provisorischen Regierung, Namens Dietrich, welcher nebst Oberst Wenker den Raub verübte, hat der Kreisregierung dahier angezeigt, daß er, was in seinem Besitz sich befinde, ausliefern wolle, indem er, was er gethan, ungerne und nur auf höheren Befehl vollzogen habe. Er übergab sofort eine Kiste mit Kunst- und Alterthumsgegenständen der Thurgauer Regierung in Frauenfeld, welche sie vor einigen Tagen hierher sandte. Leider fehlt darunter noch einer der kunstvollen Becher, sowie einige andere Gegenstände, doch hofft man auch diese noch zu erhalten, da laut Anzeige in Bern noch ein paar Packete in Verwahr liegen sollen. Das Zurückgesandte befindet sich in wohlhaltenem Zustand. — Die Privatwaffen, welche beim Einmarsche der Hissen in hiesige Stadt die Bewohner abliefern mußten, welchem Befehl augenblickliche Folge geleistet wurde, sind insgesammt nach Karlsruhe abgeliefert worden.

**Ulm**, d. 22. Aug. Die seit zwei Monaten über die Fortsetzung unseres Festungsbau es schwebende Ungewißheit soll durch einige neue Geldsendungen wenigstens fürs erste einigermaßen gehoben und weitere Summen in Aussicht gestellt sein. Oesterreich hat sich, wie versichert wird, verbindlich gemacht, monatlich eine bestimmte Summe, jedoch mit dem Vorbehalte zu zahlen, daß sie nicht für die deutsche Flotte, sondern nur für den Festungsbau verwendet werden solle; auch scheint es, als ob noch von anderen Seiten Matricularbeiträge flüssig gemacht werden wollten. Hierdurch sind dem rechten Ufer die Mittel gegeben worden, seine in Folge des erstens Schreckens wegen der von Frankfurt anbefohlenen Arbeitseinstellung ganz abgebrochenen Arbeiten nicht nur wieder aufzunehmen, sondern auch die Hauptumwallung mit den 8 — 900 jetzt beschäftigten Erdarbeitern in kurzer Zeit ganz zu schließen. Anders aber ist es auf dem linken Ufer. Wenn auch jetzt die angewiesenen Geldmittel wieder dem frühern Verhältnisse sich annähernd auf beiden Donauufsern vertheilt worden sind, so sind sie doch für die hier nothwendig auszuführenden Arbeiten so gering, daß die schon auf kaum 900 M. beschränkte Arbeiterzahl, darunter die Hälfte Maurer, noch weit mehr verringert werden muß, und damit dürfte es unmöglich werden, die Hauptumfassung in diesem Jahre völlig zu schließen und ebenso verteidigungsfähig zu machen, wie der Brückenkopf des rechten Ufers in kurzer Zeit werden wird, ohne daß letzteres von eigentlichem Werthe sein kann, so lange die Hauptwerke des linken Ufers, unter deren Bereich dieser Brückenkopf liegt, wenigstens nicht geschlossen sind. Württemberg hat sich veranlaßt gesehen, ein weiteres Infanterieregiment hierher zu verlegen. Die württembergische Besatzung besteht daher jetzt aus drei Infanterieregimentern (dem 2., 3. und 8.), die nach bedeutender Beurlaubung immer noch an 2000 M. unter den Waffen haben und in wenigen Tagen auf 5000 M. gebracht werden können, aus einem Reiterregiment und einer Fußartilleriekompanie. Hierzu kommen über 400 M. österreichische Artillerie und Genietruppen und 1000 M. bairische Infanterie, sodaß die dormalige Garnison fast denjenigen Stand erreicht, den sie nach Vollendung des Festungsbau es in Friedenszeiten haben soll. Von einer bevorstehenden Ankunft österreichischer Truppen, von welcher zum öftern in öffentlichen Blättern gesprochen wird, soll, wie man mit Bestimmtheit in gutunterrichteten Kreisen hört, nicht entfernt die Rede sein.

**Hannover**, d. 22. Aug. Während der letztverfloffenen drei Tage haben im ganzen Königreiche Hannover die Wahl-

männer-Wahlen für die neu zusammentretende zweite Ständekammer Statt gefunden. So weit uns die Stimmung des Landes bekannt geworden, wird die Kammer ein sehr entschieden oppositionelles Ansehen haben, was übrigens dem Ministerium am Ende nicht gerade unwillkommen sein möchte, da durch die neue Wendung der Dinge in Ungarn Oesterreich in der nächsten Zeit wohl im Stande sein kann, in den deutschen Angelegenheiten ein Wort mit zu reden und diesem Worte nöthigenfalls auch durch Thaten Nachdruck zu verschaffen, unter so veränderten Umständen aber es unserem Ministerium vielleicht ganz wünschenswerth erscheint, mit guter Manier von dem Drei-Königs-Entwurfe los zu kommen. Die bedeutendste Opposition wird sich aber jedenfalls gegen diesen Entwurf erheben, während das Ministerium in allen inneren Angelegenheiten auf vielfache Unterstützung rechnen darf. — Die Provinzen Hildesheim, Grubenhagen, Göttingen und Ostfriesland werden wohl die radicalsten Elemente in die Kammer senden; gemäßigter, doch noch oppositionell, werden die Wahlen des (staatsgrundgesetzlich gesinnten) Bremen- und Verden'schen, so wie des Lüneburg'schen und Calenberg'schen auffallen; dahingegen scheint das Fürstenthum Osnabrück größtentheils ministerielle Deputirte senden zu wollen.

**Hannover**, d. 23. Aug. Die hiesige „Morgenztg.“ bemerkt: Dem Vernehmen nach ist hier offiziell die Anzeige eingegangen, daß die bayerische Regierung, mit welcher bis dahin noch immer die Unterhandlungen über den Zutritt zu dem Dreikönigsbündniß fortgetauert hatten, nunmehr definitiv beschloffen habe, sich diesem Bündnisse nicht anzuschließen.

**Kassel**, d. 22. August. Die seit einigen Wochen in Marschbereitschaft stehenden, nach Hanau bestimmten Truppen (1. Bataillon vom 1. Regiment, 2 Jäger-Compagnien, 6 Geschütze und das 1. Husaren-Regiment) sind endlich heute Morgens von hier abgegangen.

Die dormaligen Ministerial-Vorstände haben an den Herrn Geh. Rath v. Schenk zu Schweinsberg folgendes Schreiben gerichtet:

Wenn wir im Hinblick auf die Lage des Landes zum Wiedereintritte in das Ministerium mit uns verpflichtet hielten, so können wir doch nur mit Schmerz die Trennung von einem Manne beklagen, der unter den schwierigsten Verhältnissen mit treuer Hingebung und im vollsten Einverständnis mit uns an der obersten Leitung der Staatsgeschäfte Theil genommen und mit dem wir stets in den freundlichsten Beziehungen gestanden hatten. Indem wir Ihnen, hochzuverehrender Herr Geh.-Rath, diese Empfindung ausdrücken, glauben wir uns versichert halten zu dürfen, daß Sie Ihren früheren Collegen ein freundliches Andenken bewahren wollen. Mit zc. Kassel, d. 20. August 1849. (gez.) Baumbach. Eberhard. Wippermann. Bödicker.

Herr Geh.-Rath v. Schenk hat hierauf in nachstehendem Schreiben geantwortet:

Für die in Ihrem Schreiben vom 20. d. M. ausgedrückten aner kennenden und freundlichen Gesinnungen sage ich meinen aufrichtigen und herzlichsten Dank. Gern habe ich das Opfer meines Austrittes aus dem Ministerium gebracht, um dem regierungslosen und anarchischen Zustande ein Ende zu machen, um Sie dem Lande zu erhalten! Mit dem innigsten Wunsche, daß die bisher im Ministerium herrschende vollständige Solidarität, die nach meiner durch die Erfahrung bestätigten Ansicht es allein möglich macht, mit Erfolg die Staatsgeschäfte zu leiten, durch meinen Austritt in keiner Weise gestört werden, daß vielmehr die hierdurch entstandene Lücke bald wieder zur allgemeinen Zufriedenheit sich schließen möge, beharre ich in vollkommenster Hochachtung zc. Kassel, d. 22. August 1849. (gez.) Schenk zu Schweinsberg.

Die Neue Bremer Zeitung meldet aus **Oldenburg** vom 22. August: Der vom Landtage zur Berichterstattung über die deutsche Frage erwählte Ausschuß hat nach langen, täglich wiederholten Berathungen, an denen auch der Oberst Mosle Theil genommen, sich einstimmig dahin erklärt, daß der Beitritt zum Berliner Vertrage zur Zeit nicht zu genehmigen sei.

Die Constitutionelle Zeitung schreibt aus **Hamburg** vom 22. August: Die Lage des Senats wird stündlich eine kritischere, da die Bürgerschaft insgesammt das betrübende Ereigniß der Fahrlässigkeit, wenn nicht Böswilligkeit des Senats zuschreibt. In dem Sinne sprach sich der „Grundeigentümer-Verein“ in einer außerordentlichen Sitzung gestern Abend aus. Der Grundeigentümer-Verein, nur bestehend aus Hausbesitzern, lud zu gestern Abend zu einer ungewöhnlichen Besprechung nicht nur seine Vereinsmitglieder, sondern auch andere Grundbesitzer ein, wenn sie dem Vereine auch nicht angehörten. Der Saal der Tonhalle war gedrängt voll, da trat ein Hr. Voigt auf und forderte den Anschluß an die Dreikönigs-Versaffung, als in der Zeit bedingt, doch er mußte unter Zischen und Pfeifen die Tribune verlassen. Da trat Hr. Sanders, einer unserer bedeutenden Grossisten, auf die Tribune und erklärte: „Wenn Hamburg auch sonst dem Dreikönigsbunde beigetreten sein würde, so dürfe es Dies jetzt nicht, wo preussische Bayonnete in Hamburg seien. Seine Rede ward mit Jubel begrüßt und Sanders aufgefordert, bis heute Abend seinen Antrag mit Motiven versehen zu Papier zu bringen und Listen mit diesem Antrage versehen zur Unterzeichnung auszuliegen. Die Anwesenden erklärten sich zur Unterschrift bereit und zu heute Abend ward dieserhalb eine neue Sitzung anberaumt. Ferner ward beschloffen, sollten unsere Blätter diesen Antrag nicht aufnehmen wollen, so würde der Verein denselben in mindestens 1000 Exemplaren auf eigene Kosten drucken lassen.“

**Hamburg**, d. 24. Aug. Der heute veröffentlichte Antrag des Senats, welcher der Erbgesessenen Bürgerschaft in ihrer am 27. Aug. stattfindenden Sitzung vorgelegt werden soll, ist dahin gerichtet, es mit zu genehmigen: „daß der Beitrittserklärung des hamburgischen Bevollmächtigten zu dem am 26. Mai d. J. abgeschlossenen Bündnisse der Königreiche Preußen, Sachsen und Hannover die Ratification ertheilt werde.“ Der Motivirung sind außer dem Vertrage vom 26. Mai und den dazu gehörigen Actenstücken (Entwurf der Verfassung, des Wahlgesezes und die Denkschrift) noch folgende Actenstücke beigegeben: 1) Eine Note des hamburgischen Bevollmächtigten an den Präsidenten des Verwaltungsraths vom 31. Juli d. J. 2) Die Antwortnote des Präsidenten des Verwaltungsraths vom 3. Aug. d. J.; 3) das Protokoll der 31. Sitzung des Verwaltungsraths vom 14. Aug., den Beitritt Hamburgs zu dem Bündnisse betreffend. In der Motivirung des Senatsantrags wird nach einigen erläuternden Bemerkungen über den Verfassungsentwurf, den Verwaltungsrath, das Bundeschiedsgericht und das Wahlgesez, der Regulirung der commerciellen Verhältnisse und zunächst der Zollgesetzgebung als Folge des Beitritts zu dem Dreikönigsbunde besondere Rechnung getragen und, gestützt auf die vorerwähnten Actenstücke, der Nachweis gegeben, daß jedenfalls die Annahme, als werde der Beitritt zu dem Bündnisse vom 26. Mai gleichbedeutend sein mit dem Eintritt in den jetzt bestehenden Zollverein, eine irrthümliche sein würde.

**Kiel**, d. 23. Aug. Wir können aus zuverlässigster Quelle berichten, daß die Blockade der holsteinischen Ostseehäfen (also auch Kiels) am 25. Aug. aufgehoben wird. An demselben Tage soll die Verwaltungscommission für das Herzogthum Schleswig in Flensburg eingesetzt werden. Also wird dänischerseits gerabezu eingeräumt, daß Schleswig keine dänische Provinz ist. Gottorf ist anerkanntermaßen die Residenz, dort hat man die schleswig-holsteinische Regierung eingesetzt, und jetzt sikt eine Verwaltungscommission unter schwedischem Schutz in Flensburg. Ihre Wirksamkeit scheint uns ein Räthsel; aller Wahrscheinlichkeit nach ist weder Graf Culenburg noch Colonel Hodges im Stande, es nur irgendwie zur Befriedigung zu lö-

sen. Der Flensburger Drost Tillisch deutet inzwischen auf eine Demarcationslinie.

**Schleswig**, d. 23. August. Gestern Abend ist mit 55 gegen 41 Stimmen von der Landesversammlung beschlossen worden, sich dem Factischen der Waffenstillstandsbedingungen als einer Nothwendigkeit zu fügen. Die Ansprache der Statthalterchaft muß Jedem zu Herzen gehen. Gerüchte mag ich Ihnen nicht mittheilen, das eine widerspricht dem anderen. — Vor der Invasion Dänischer Truppen wird Schleswig durch diese Fügbarkeit gesichert; ob aber auch vor der Dänischen Propaganda und vor Uebergriffen in der Verwaltung? (A. M.)

**Wien**, d. 23. August. Die beiderseitigen Ratifications-Instrumente des am 6. d. M. zu Mailand zwischen Oesterreich und Sardinien abgeschlossenen Friedensvertrages sind am 17. l. M. ebendasselbst ausgetauscht worden. Gestern Abends ist der Legationsrath Freiherr von Brenner mit der sardinischen Ratifikations-Urkunde hier eingetroffen.

### Ungarn.

**Wien**, d. 21. Aug. Die k. k. Militär-Stadt-Kommandantur macht Folgendes bekannt: Die so eben von allen Seiten durch Couriere eingehenden Nachrichten ergeben den Stand der Dinge in Ungarn, wie folgt: Das große Hauptquartier unter dem Herrn F.-Z.-M. Baron Haynau befand sich den 18. d. Mts. noch in Temeswar, jenes des Herrn F.-Z.-M. Baron Jellachich in Ujpecs. Arad war von dem 1. Armee-Corps des Herrn Feld-Marschall-Lieutenant Grafen Schlick besetzt, welches eine starke Avantgarde gegen Lippa vorgeschoben und mit Bilagos in Verbindung stand, woselbst das Russische Armee-Corps unter General-Lieutenant Graf Rüdiger cantonnirte, zu dem die Russische Division Paniutine wieder einrückte. Von Lugos war das Reserve-Corps, die Kavallerie-Division Wallmoden und das dritte Armee-Corps — alles unter den Befehlen des Herrn Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Franz Liechtenstein — sowohl auf der Straße nach Siebenbürgen bis Facet, als auch in größerer Stärke auf jener nach Karansebes vorgerückt, denn dahin hatten sich die beiden Corps der Rebellen unter Becsei und Guyon zurückgezogen, bereits Unterhandlungen zu einer Unterwerfung anbietend. Von Komorn war bereits den 20. d. M. das 2. Armeecorps bis auf die Höhen über Ucs vorgerückt und hatte rechts von Nagy Igmand über Kis, Ber und Moor die Verbindung mit Stuhlweißenburg hergestellt, woselbst den 18. d. M. die Brigade Jablonowsky ohne Widerstand eingerückt war. Bereits sind Couriere auf diesem Wege von Temeswar hier angelangt. — Raab ist mit der Brigade Leuchert besetzt, während die Brigade Melzer von Janoschaza gegen Simeg vorrückt, die einzelnen Insurgentenhäuser zerstreuend, die sich noch hie und da zeigen, und den Batonyerwald als ihre letzte Zufluchtsstätte aufsuchen. Die Insurgenten unter Klapka haben sich ganz nach Komorn zurückgezogen, wo deren Chef den Antrag gestellt, so lange einen Waffenstillstand eintreten zu lassen, bis sie eine Bestätigung der Vorfälle bei dem Görgey'schen Corps erhalten hätten. Der Russische Oberst von Tschadow, welcher aus der Festung rückkehrte, entwirft ein trauriges Bild von der dort herrschenden Entmuthigung und dem ganz herabgekommenen Zustande der Insurgenten in der Festung.

**Wien**, d. 23. August. Heute bringt auch das Abendblatt der Wiener Zeitung zu der telegraphischen Depesche vom 17. August, welche die Unterwerfung Görgey's berichtete, weitere amtliche Mittheilungen: Die dem Görgey'schen Corps abgenommenen 138 Kanonen, Munition, Pferde, Waffen und Vorräthe wurden in Großwardein deponirt, wo sie von den kais. Truppen übernommen werden; auch hat der Fürst v.

Warschau bereits Anstalten getroffen, die dormalen unter russischer Bewachung lagernden Insurgenten baldigst zu übergeben und selbe den Befehlen ihres rechtmäßigen Herrn, des Kaisers Franz Joseph, zur Verfügung zu stellen.

Die jüngst veröffentlichten Proklamationen Kossuth's und Görgey's ließen hier und da Zweifel gegen ihre Authentizität aufkommen, da auf denselben weder Ort noch Datum angegeben war. „Diese Zweifel“, bemerkt der „Wanderer“, werden jedoch durch ein Extrablatt der „Pesther Zeitung“ vom 18. l. M. vollkommen gehoben, welches der „Presb. Ztg.“ in Abschrift zukam. Das Extrablatt bringt beide Proklamationen unter den amtlichen Mittheilungen vom Kriegsschauplatz, und fügt hinzu, daß dieselben in der Stadt Arad angeschlagen gefunden wurden. Die erstere, nämlich die von Kossuth, trägt das Datum: „Festung Arad, d. 11. August 1849.“ Feldzeugmeister Baron Haynau veröffentlicht beide Aktenstücke mit folgendem Zusätze: „„Aus vorstehender Proklamation ist zu ersehen, wie im gegenwärtigen Augenblicke selbst die hervorragendsten Häupter der Revolution alle Hoffnung auf das Gelingen ihrer Sache bereits aufgegeben haben. Die Verirrten in dem unglückseligen, so schwer heimgesuchten Lande aber mögen darin die ernste Mahnung finden, endlich abzulassen von dem wahnsinnigen Treiben, das nicht nur ihre Personen der ganzen Strenge des Gesetzes anheimgestellt, sondern auch noch Tausende ihrer Mitbrüder, ja das ganze Land in unabsehbare Unglück stürzt. Hauptquartier Temeswar, d. 14. Aug. Br. Haynau, Feldzeugmeister und Armee-Oberkommandant.““

Die bei Drfowa konzentrirten Magyaren scheinen den Kampf noch fortsetzen zu wollen, eben so auch einzelne Guerillahäufen.

**Wien**, d. 24. August. Ein Armeebericht des F.-Z.-M. Haynau aus Temeswar vom 18. Aug. besagt, daß das Insurrektionsheer nach der Schlacht bei Temeswar am 9. Aug. auf dem fluchtartigen Rückzuge von Temeswar nach Lugos eine Masse von Gewehren, Ausrüstungsstücken, viele Munitionskarren, Geschütze, endlich Tausende von Nachzügeln in den Händen der Verfolger ließ und daß die Zahl der Gefangenen und Ueberläufer, seit der Schlacht von Szörög am 5. Aug., sich bereits auf 18000 beläuft. Eine gleiche Zahl hat die Waffen abgelegt und eilt der Heimath zu, so daß die Infanterie des feindlichen Heeres aufgelöst ist. Die Festung Arad hat sich am 17. Aug. auf Gnade und Ungnade ergeben. Bei Verfolgung des Feindes fielen unermessliche Vorräthe an Montur und Ausrüstungsgegenständen, an Munition u. in unsere Hände. Der Finanzminister der provisorischen Regierung, Duschek, stellte sich selbst und überlieferte einen bedeutenden Schatz an ungeprägtem Gold und Silber.

### Frankreich.

**Paris**, d. 21. August. Lange Zeit vor Beendigung der Belagerung Roms hatte der Papst, durch den Einfluß Oesterreichs und Neapels bestimmt, die Absicht gezeigt, seinen Sitz in Bologna zu nehmen. Er scheint nun unter dem Vorwande, der Aufenthalt in Gaeta sei zu unbequem, sein Vorhaben ausführen zu wollen. Pius IX. will in die ewige Stadt nicht eher zurückkehren, als bis seine vorige Herrschaft wieder besetzt ist und bis die französischen Truppen Rom mit Rücklassung der erforderlichen Besatzung verlassen haben.

Folgende Zusammenstellung giebt die Stärke der einzelnen Parteien der französischen Kammer: 165 reine Legitimisten, Anhänger der Restaurationsidee, unter Hrn. v. Falloux. 60 weniger ausgesprochene theilen im Grunde dieselben Ansichten, unter Hrn. Mole. 45 sind Orleansisten und unterstützen jede Bewegung gegen die Errungenschaften des Februar. 300 Mit-

glieder gehören) der früheren Linken und dem früheren linken Centrum an; diese sind von einzelnen persönlichen oder örtlichen Interessen eingenommen. Die übrigen 140 vertreten die Ansichten des Berges.

Die Regierung erhielt gestern die officielle Bestätigung von der in der sardinischen Kammer aufgetretenen Opposition. Die zweite geheime Sitzung war nicht weniger stürmisch als die vorhergegangene. Die Opposition warf dem Cabinet sein Verhalten seit der Schlacht von Novara vor. Alle Erklärungen des Ministeriums wurden mit Gelächter aufgenommen, und es sind kaum 20 bis 25 Abgeordnete für den Frieden zu stimmen geneigt. Es dürfte daher bei der Entscheidung der Kammer bleiben. Diese Nachricht versetzte unser Cabinet in Unruhe, indem offenbar diese Verweigerung der Kriegsgelder von Seite der sardinischen Kammer eine abermalige Besetzung des Königreichs durch österreichische Truppen zur Folge haben wird. Man sagt, unser Cabinet habe dem König Victor Emanuel gerathen, die Kammer aufzulösen, und den Zusammentritt einer neuen Kammer bis Anfang September durch schleunige Ausschreibung der Wahlen zu ermöglichen. — Während dessen will Frankreich mit Oesterreich in Unterhandlung treten, um letzteres vom Einmarsch abzuhalten. Man hofft jedoch nicht, daß Oesterreich sich in diesem Punkt verhältnißlich benehmen werde, indem es ihm zu sehr am Geld gebricht, um seinen ungarischen Krieg und seine Operationen gegen Venedig fortzusetzen.

Die Liquidirung der Civilliste hat den „Debats“ zufolge gezeigt, daß das Vermögen Louis Philipps und seiner Schwester 250 Mill. Fr. betrage, es ertrug jedoch nur  $1\frac{1}{2}$  pCt. Einkommen, also 5 Mill. (?). Es fanden sich 30 Mill. Fr. Schulden. Der König bezahlte sogleich einen Theil seiner Schulden und befahl, Gehölze zu verkaufen, um soviel als möglich augenblicklich zahlen zu können. Mehrere Wälder sind schon verkauft, andere werden es nächstens.

Unter den Fremden, die dem Friedens-Congresse beiwohnen, bemerkt man mehrere Quäker aus America mit ihren Frauen, die der Versammlung ein ganz besonderes Ansehen geben. Die Quäker tragen unwandelbar einen schwarzen Frack und zeichnen sich durch ihre ausgesuchte Reinlichkeit aus. Die Frauen sind ebenfalls ganz gleichförmig gekleidet: hellgraue Kleider bei Verheiratheten, weiße bei Jungfrauen, violette bei Wittwen. Alle tragen einen rückwärts spitzigen und vorn breit auslaufenden Hut. Sie sind bekanntlich unbedingte Anhänger des Friedens und predigen vollständige und sofortige Entwaffnung.

Paris, d. 22. August. Das französische Ministerium erklärt in einer gestern an den Papst gerichteten Note, daß General Dubinot seine Instructionen durch die Uebertragung seiner Vollmachten an das Cardinalcollegium, namentlich dadurch überschritten habe, daß er alle bisherigen Schritte dieses Collegiums durch sein Stillschweigen zu billigen schien. Diese Note behält Frankreich die oberste Entscheidung in allen Regierungsangelegenheiten Roms vor, und weist die Beauftragten Frankreichs an, dieser Anordnung im Nothfalle durch die Occupation der römischen Armee Geltung zu verschaffen. General Dubinot ist übrigens noch nicht Feldmarschall geworden.

In der geheimen Sitzung der sardinischen Kammer über den Friedensschluß mit Oesterreich soll der Minister des Auswärtigen zwei Depeschen aus Paris und London vorgelesen haben, in denen dieser Friede als durch die Umstände geboten, und ferner erklärt wird, daß man das Königreich Sardinien sich selbst überlassen wolle, wenn der Friede nicht zu Stande kommen sollte.

Der Friedenscongress hielt heute seine erste Sitzung unter dem Vorsitze des Hrn. Victor Hugo, der zur Rechten den Pfarrer Deguerry von der St. Magalenenkirche, und zur Lin-

ken den evangelischen Pfarrer Coquerel neben sich hatte. Die Versammlung behandelte bloß einleitende Gegenstände und vertagte sich auf morgen. Wir geben nachstehend die Hauptstellen der Rede, womit B. Hugo den Congress eröffnete:

Meine Herren! Dieser religiöse Gedanke, der allgemeine Friede, alle Nationen unter sich durch ein gemeinsames Band verknüpft, das Evangelium als höchstes Gesetz, die Vermittelung an die Stelle des Krieges gesetzt — ist dieser religiöse Gedanke auch ein praktischer Gedanke? Ist diese heilige Idee auch eine zu verwirklichende Idee? Viele positive Geister, wie man heut zu Tage sagt, viele in der Leistung der Geschäfte alt gewordene Politiker antworten mit Nein! Ich antworte mit Ja! und ohne Zögern: Ja! und ich werde dies sofort zu beweisen versuchen. Ich gehe noch weiter; ich sage nicht bloß: es ist ein ausführbarer Zweck; ich sage: es ist ein unvermeidlicher Zweck. Man kann dessen Verwirklichung verzögern oder beschleunigen; das ist Alles. Das Gesetz der Welt ist nicht von dem Gesetze Gottes verschieden und kann es nicht sein. Das Gesetz Gottes aber ist nicht der Krieg, sondern der Friede. Die Menschen haben mit dem Kampfe begonnen, wie die Schöpfung mit dem Chaos. Von wo kommen sie? Aus dem Kriege; das ist augenfällig. Aber wohin gehen sie? Zum Frieden; dies ist nicht minder augenfällig. Wenn Jemand vor nun vier Jahrhunderten, zu der Zeit, wo der Krieg bestand von Gemeinde zu Gemeinde, von Stadt zu Stadt, von Provinz zu Provinz — wenn Jemand damals zu Lothringen, zur Picardie, zur Normandie, zur Bretagne, zur Auvergne, zur Provence, zur Dauphiné, zur Bourgogne gesagt hätte: „Es wird ein Tag kommen, wo Ihr Euch nicht mehr bekriegen, wo Ihr nicht mehr die Waffen gegen einander erheben werdet, wo man nicht mehr sagen wird: die Normannen haben die Picarden angegriffen, die Lothringer haben die Bourgogner zurückgeschlagen.“ Ihr werdet ein Volk sein; Ihr werdet nicht mehr die Bourgogne, die Normandie, die Bretagne, die Provence, Ihr werdet Frankreich sein. Ihr werdet Euch nicht mehr der Krieg nennen, Ihr werdet Euch die Civilisation nennen — wenn Jemand dies zu jener Zeit gesagt hätte, meine Herren, so würden alle ernstesten und positiven Männer, alle großen Politiker von damals aufgeschrien haben: „Oh! der Träumer! Oh! der Hirngespinnstrücker! Wie wenig doch dieser Mann die Menschheit kennt! Was ist das für eine wunderliche Thorheit, für eine widersinnige Chimäre!“ Meine Herren, die Zeit ist fortgeschritten und es findet sich, daß dieser Traum, diese Thorheit, diese Chimäre die Wirklichkeit ist. Und doch, ich habe es nochmals hervor, wäre der Mann, welcher diese erhabene Prophezeiung ausgesprochen hätte, von den Weisen für einen Narren erklärt worden, weil er die Absichten Gottes erkannte! Wohlan! Sie sagen es heute und ich bin einer von denen, die es mit Ihnen sagen — wir alle, die wir hier sind, wir sagen zu Frankreich, zu England, zu Preußen, zu Oesterreich, zu Spanien, zu Italien, zu Rußland: „Ein Tag wird kommen, wo die Waffen Euch aus den Händen fallen werden, auch Euch; ein Tag wird kommen, wo der Krieg zwischen Paris und London, zwischen Petersburg und Berlin, zwischen Wien und Turin so widersinnig scheinen und so unmöglich sein würde, als er heute unmöglich wäre und widersinnig erschiene zwischen Rouen und Amiens, zwischen Boston und Philadelphia.“ Von jetzt an ist das Ziel der großen Politik, der wahren Politik, folgendes: alle Nationalitäten anerkennen zu machen, die geschichtliche Einheit der Völker herzustellen und diese Einheit durch den Frieden mit der Civilisation zu verknüpfen, die civilisirte Gruppe ohne Aufhören zu erweitern, den noch barbarischen Völkern ein gutes Beispiel zu geben, die Schiedsgerichte an die Stelle der Schlachten zu setzen, und — dies begreift Alles in sich — durch die Gerechtigkeit jenes letzte Wort sprechen zu lassen, welches die alte Welt durch die Gewalt sprechen ließ. Meine Herren, ich sage es zum Schluß, und möchte dieser Gedanke uns ermutigen: nicht erst von heute an schreitet das menschliche Geschlecht auf dieser von der Vorsehung bestimmten Bahn einher. In unserem alten Europa hat England den ersten Schritt gethan und durch sein hundertjähriges Beispiel den Völkern gesagt: Ihr seid frei. Frankreich hat den zweiten Schritt gethan und es hat den Völkern gesagt: Ihr seid souverain. Lassen Sie uns jetzt den dritten Schritt thun und alle zusammen, England, Frankreich, Belgien, Deutschland, Italien, Europa, America, den Völkern sagen: Ihr seid Brüder!“

Dieser fast bei jeder Stelle durch Beifall unterbrochenen Rede folgten lange und stürmische Bravo's; die ganze Versammlung erhob sich, und vier donnernde Hurrahs begrüßten den bescheidenen Dichter. Nach B. Hugo gab Hr. Wischers, Präsident des früheren brüsseler und Vice-Präsident des jetzigen Congresses eine geschichtliche Uebersicht der bisherigen Thätigkeit der Friedensfreunde in America und Belgien, so wie über deren wohlthätige Erfolge für Abschaffung des Sklavenhandels, Vermin-

derung des Glends etc. und sagte zum Schlusse: „Alle unsere Anstrengungen müssen Einem Ziele zugewendet sein und, seien Sie dessen versichert, wir werden dasselbe errreichen; dieses Ziel ist die Abschaffung des Krieges durch die friedliche Verbündung aller Völker.“

### Schweiz.

**Bern**, d. 20. August. Die preussische Regierung hat an die Stelle des nach Berlin berufenen Hrn. v. Sydow den Major v. Wildenbruch, bisherigen Generalconsul in Syrien, zum einstweiligen Geschäftsträger bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft ernannt. Derselbe hat heute dem Hrn. Bundespräsidenten sein Creditiv überreicht.

### Bermischtes.

— **Wiesbaden**, d. 23. August. Gestern Abend brach in einem Dekonomiegebäude, dem Schützenhofe gegenüber, Feuer aus, das mit einer solchen Schnelligkeit um sich griff, daß in in einer Viertelstunde fünf Wohnhäuser und mehrere Scheunen in hellen Flammen standen. So viel noch gerettet werden konnte, wurde gerettet; aber leider hat es einige Menschenleben gekostet, es sollen Einige unter dem Schutte begraben, Andere aber schwer beschädigt sein.

### Bekanntmachung.

Die Ziehung der Prämien von den nach unserer Bekanntmachung vom 2. Juli d. J. zur Ausloosung bestimmten 5000 Seehandlungs-Prämien Scheinen wird am

15. Oktober d. J.

und an den darauf folgenden Tagen, von 8 Uhr Vormittags ab, in dem großen Konferenz-Saale des Seehandlungs-Gebäudes, mit Zuziehung von zwei Notarien und zwei vereideten Protokollführern, stattfinden.

Das theilhabende Publikum setzen wir hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß, daß wir nach geschehener Ziehung die gezogenen Nummern und Prämien durch vier verschiedene hiesige öffentliche Blätter bekanntmachen werden.

Berlin, den 24. August 1849.

General-Direktion der Seehandlungs-Sozietät.  
(gez.) Bloch. Wengel.

### Zur Goethe-Feier.

Ein heitres Fest, ein Jubelfest der Geister  
Nacht sich in trüber, sturmbewegter Zeit;  
Denn seinem Goethe, dem verklärten Meister,  
Hat Deutschland einen Ehrentag geweiht,  
Damit, ob böse Zwietracht immer dreister  
Des Vaterlandes Gauen auch entzweit:  
In Einem doch sich Alle einig finden:  
Dem Sänger einen Ehrenkranz zu winden!

Zwar hat auch ihn des Undanks gift'ge Schlange  
Mit ihrer Geisferzunge nicht verschont;  
Und statt zu lauschen seinem Dichterfange,  
Des Unquell tief im Menschenherzen wohnt,  
Hielt man in der Parteien wildem Drange  
Wie Völker-Fürsten ihn auch für entthront,  
Den Dichter-Fürsten, weil er fern vom Treiben,  
Und von dem Lärm der Straßen wollte bleiben.

Doch in der Wahrheit und der Dichtung Reichen  
Steht festgegründet Goethe's Fürstenthron,  
Und nie wird seines Sterns Glanz erbleichen,  
Vor der Gemeinheit Frevelmuth und Hohn,  
So lange noch im Vaterland der Eichen  
Ein Barde findet den verdienten Lohn;  
So lang' was Hellas einst der Welt geworden,  
Nicht wird zertrümmert von Barbarenhorden.

Und wie selbst in dem wildsten Sturmestoben  
Sein Geist stets ruhig, heiter, frisch und klar,  
Bald von Natur, bald von der Kunst gehoben,  
Nie müde für sein hohes Wirken war:  
So mög' auch uns der Zeitensturm erproben  
Als ein Geschlecht, das reifer Jahr um Jahr,  
Und würdiger sich zeige, große Zeiten  
Dem deutschen Vaterlande zu bereiten!

R. Geier.

### Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Selde.)

Halle, den 25. August.

Weizen	2 ½	— 1/4	— 2	bis	2 ½	5 1/4	— 2
Roggen	—	28	9	—	1	1	3
Gerste	—	25	—	—	1	—	—
Hafer	—	18	9	—	—	22	6

Magdeburg, den 25. August. (Nach Wispseln.)

Weizen	48	—	50	Gerste	24	—	26
Roggen	27	—	29	Hafer	16	—	19

### Wasserstand der Saale bei Halle

am 26. August Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.  
am 27. August Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

### Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 25. August 50 Zoll unter 0.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 26. bis 27. August.

**Im Kronprinzen:** Hr. Domainenrath Kohnmann a. Schwerin. Hr. Major Graf a. d. Gröben a. Danzig. Hr. Geh. Reg.-Rath Böckh u. Hr. Oberger.-Assessor Wilhelm a. Berlin. Hr. Partik. Wilhelm a. Stargard. Hr. Justizrath Meyer m. Fam. a. Etade. Die prrn. Kaup. Philippi a. Breslau, Koch, Schmidt u. Köster a. Magdeburg, Schulze a. Leipzig, Eder a. Burscheid, Unverzagt a. Bremen, Zimmermann a. Braunschweig, Grothe a. Nordhausen, Menges a. Mainz, Hütner a. Düren, Bernhardt a. Saalfeld.

**Stadt Zürich:** Hr. Stud. Klingner a. Greifswald. Hr. Berggeschwornener Augustin a. Eisleben. Hr. Oberstallmstr. v. Weiße a. Essingburg. Die prrn. Lieut. Köppen, Mägke u. Keppe a. Pforzheim, Simon a. Berlin, Mailänder a. Zürich, Pannich a. Dessau, Heinemann u. Schumann a. Magdeburg, Schick a. Mainz.

**Goldnen Ring:** Hr. Posthalter Mägler u. Hr. Lehrer Franz a. Gönern. Die prrn. Kauf. Willer a. Erfurt, Pagemann a. Magdeburg, Hr. Defon.-Zusp. Kofch a. Rothenburg.

**Englischer Hof:** Hr. Cand. Müller a. Würzen. Hr. Partik. Klein a. Berlin. Hr. Kaufm. Heinau a. Aachen. Hr. Rittergutsbes. Meinhart a. Danzig.

**Goldnen Löwen:** Die prrn. Kauf. Meisner a. Cera, Ulrich a. Breslau, Schumacher a. Wulfrath, Engelhardt a. Magdeburg, Elobius a. Leipzig. Hr. Commissar Lencde a. Berlin. Hr. Dr. Panik a. Erfurt. Hr. Defon. Schlobach a. Düben. Die prrn. Lieut. v. Wiedemann, Kunze u. Friedler a. Bruchsal.

**Stadt Hamburg:** Die prrn. Kauf. Rühmann a. Bremen, Stiebel a. Frankfurt, Brehmer a. Saalfeld, Anschütz a. Halberstadt, Behender a. Leipzig. Hr. Schiffsherr Duvinage a. Berlin.

**Schwarzen Bär:** Hr. Schichtmstr. Seidel a. Johannegeorgenstadt. Hr. Fabrik. Bölecke a. Ermleben.

**Goldne Äugel:** Hr. Revisor Wenige a. Meiningen. Hr. Glasermstr. Friedrich a. Lügen. Hr. Defon. Fth. v. Eberlein a. Gorenzen. Frh. Burchardt a. Magdeburg. Die prrn. Kauf. Greiner a. Naumburg, Mähler a. Leipzig.

**Zur Eisenbahn:** Hr. Baron v. Caldern, Hr. Baron v. Schiruding u. Hr. Rentier Bergmann a. Berlin. Hr. Reg.-Rath Schumann a. Weimar. Hr. Dr. Themas a. Halberstadt. Die prrn. Kauf. Knauth a. Hankburg, Krimm a. München, Reichert a. Lübeck. Hr. Gutsbes. Werner a. Gohlis.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 11. Juni d. J., betreffend die einstweilige Uebertragung der Geschäfte des stellvertretenden Kreis-Physikus an den Herrn Dr. Rosenbaum, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Dr. Dellbrück von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt ist, und diese Geschäfte mit dem 1. September d. J. wieder übernehmen wird.

Halle, d. 24. August 1849.

Der Landrath des Saalkreises.  
v. Bassewitz.

Die in Anhalt-Deßau bei Raguhn an der Mulde belegene, mit einem neu erbaueten, geräumigen Wohnhause versehene Herzogl. Mahl-, Del-, Walk- u. Schneidemühle mit sechs deutschen und drei amerikanischen Gängen, soll an den Meistbietenden verkauft werden.

Es ist hierzu der

28. September d. J.

anberaumt worden, und werden Kauflustige geladen, am gedachten Tage früh 10 Uhr in der Herzogl. Regierungs-Kanzlei zu Deßau zu erscheinen. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht; auch ist unsere Kanzlei angewiesen, über anderweitige Nachfragen Auskunft zu ertheilen. Jeder der drei Bestbietenden hat im Termine zur Sicherheit wegen des Gebots 1000 R<sup>r</sup> zu deponiren. Zur Anzahlung genügt ein Drittel des Kaufpreises.

Deßau, den 8. August 1849.

Herzogl. Anhalt. Regierung,  
Abtheilung für Domänen und Forsten.  
Basedow.

### Freiwilliger Verkauf.

Die der verstorbenen Demoiselle Wohlrabe gehörigen, in hiesiger Flur belegenen 9 $\frac{1}{2}$  Acker Wiesen und 1 Acker Land sollen ertheilungshalber einzeln oder im Ganzen an den Meistbietenden verkauft werden, und habe ich dazu einen Termin auf Montag den 3. September er.

Vormittags 9 Uhr

im hiesigen Rathskeller anberaumt, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Artern, den 17. August 1849.

Der Rechts-Anwalt und Notar  
Komeiß.

Die Erbauung einer Fluthbrücke an der Löbejüner Straße bei Merbitz soll dem Mindestfordernden zur Ausführung übertragen werden, und die öffentliche Verdingung Montag den 3. September Vormit-

tags 11 Uhr in meinem Geschäftszimmer stattfinden, wozu alle Unternehmungslustige eingeladen werden.

Halle, den 25. August 1849.

In Vertretung des Wegebaumeister  
Steudener:  
der Bau-Inspector Schulze.

Ein brauberechtigtes Bohnhaus in Wurzzen bei Leipzig, welches sich zu jedem Geschäft eignet, enthaltend 6 Stuben, mehrere Kammern, großen Hofraum, zwei große Seitengebäude, Ein- und Ausfuhr, einen halben Acker Garten, theils mit Gras und Gemüse, ist zu verkaufen. Die Briefe bittet man portofrei an den Seiffensieder C. W. Rehfeld zu senden.

Ein Material-, Destillations-, Taback- und Cigarrengeschäft in einer Kreisstadt des preuß. Herzogthums Sachsens, steht sofort zum Verkauf und ist zur Uebernahme circa ein Fond von 1000—1500 R<sup>r</sup> nöthig. Frankirte Adressen mit K. L. bezeichnet, wird die Expedition des Couriers weiter befördern.

Das Logis, welches Herr Kreisgerichtsrath Knapp seit 9 Jahren bewohnt, ist, nach dessen Ableben, an eine ruhige Familie zu vermietthen.

J. G. Grosse,

große Ulrichstraße Nr. 15.

Ein tüchtiger, verheiratheter Gärtner von gesetzten Jahren, welcher durch glaubwürdige Atteste seine Brauchbarkeit und Geschicklichkeit nachzuweisen vermag, findet zu Michaelis d. J. ein sehr gutes Unterkommen, und ist das Nähere zu erfragen Neumarkt, Geißstraße Nr. 1262.

In der Stiller'schen Hofbuchhandlung in Rostock erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen, in Halle durch die Schwetschkesche Sort.-Buchh. (Pfeffer) zu haben:

Die Cholera und ihre Behandlung mit kaltem Wasser, von Th. Hoher.

gr. 8. geh. Preis 4 Ngr.

### Einladung.

Zu dem am 2. Sept. d. J. u. folgende Tage hier stattfindenden Königs-Schießen laden wir Schießlustige und Freunde des geselligen Vergnügens hiermit freundlichst und ergebenst ein.

Wettin, d. 24. August 1849.

Der Vorstand  
der Schützengesellschaft.

Frischer Kalk den 30. August in der Kirchner'schen Ziegelei am Klausthor.

## Zur Goethe-Feier

heute, **Dienstag** den 28. d. Mts., großes **Fest-Concert** mit verstärktem Orchester im **Garten zur Weintraube**. Anfang Punkt 3 Uhr, Ende 7 Uhr.

Entrée die Person 2 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Das Uebrige besagen die Programme.  
Stadt-Musikchor.

### Bad Wittkind.

Zur heutigen Goethefeier wird, außer der Tafelmusik, welche während der besonders arrangirten table d'hôte gehalten wird, des Nachmittags von 5 Uhr an großes Extra-Concert von einem stark besetzten Musikcorps stattfinden, wozu ergebenst einladet  
S. Lüttig.

### Bad Wittkind.

Heute Nachmittag von 3 Uhr an Concert von den Geschwistern Drechsler.

### Giebichenstein.

**Mittwochs** Unterhaltungsmusik und Tanz, sowie alle **Mittwochs**, wozu ergebenst einladet  
Böhler im Mohr.

Die Bürgerwehr-Jäger wollen sich am **Mittwoch** den 29. August Punkt 2 Uhr im goldnen Pflug bei Kamerad Schulze zur Schießübung recht zahlreich einfinden; es geht nach der **Nabeninsel**.

Das Haus auf dem Neumarkt, Geißstraße Nr. 1188, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfahren im Hause selbst.  
Hellwig.

Die besten bayerischen Malzbonbon von bekannter Güte gegen Husten empfiehlt C. L. Helm, gr. Steinstraße.

Mandel- und Cocus-Seife empfiehlt bestens und billigt  
C. L. Helm.

### Paradiesgarten.

Ausnahmsweise fällt zum Dienstag das Concert aus und findet den nächsten Tag, **Mittwoch** den 29. d. M., Abends 6 Uhr statt.  
Stadt-Musikchor.

In Betracht der vielen Leiden, welche unsere Stadt in jüngster Zeit gehabt hat, sei hiermit Dank gesagt den Kameraden der Veteranen-Compagnie für ihre rege und zahlreiche Theilnahme bei der am vergangenen Sonntag stattgehabten Zusammenkunft, welche allerdings nur dem echten Preußenverband geweiht war.

Der Zugführer Fahn.

So eben empfang eine neue Sendung

## Jagdgewehre und Jagdgeräthe

Adelbert Vossler in Cönnern.

Limburger und bairische Sahnenkäse von bekannter Güte empfang in frischer Sendung und empfiehlt billigt **Volke.**

Eine Sendung große Tyroler Citronen ist angekommen und empfiehlt in Hunderten billigt **Volke.**

**Fest-Gabe zu Göthe's 100jähriger Geburts-Feier.**

In der Schwetichke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer) in Halle ist zu haben:

Das Schönste und Lehrreichste von

**Göthe's poetischen Werken**

in 300 Kraftstellen über 40 der vorzüglichsten Themata seiner Geistes-Produkte, — zur näheren Bekanntschaft des großen Dichters. — Herausgegeben von **A. Harze.** — Preis 15 *gr.*

Wer mit Göthe's Werke und mit den Ausgezeichnetsten seiner Leistungen bekannt werden und gute Lehren daraus ziehen will, dem ist die Anschaffung dieses Zeitgenossen-Buches zu empfehlen.

Grust'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

## Nicht zu übersehen!

Vom 28. August ab verlege ich das Lager neuer fertiger **Herren-Garderobe** aus dem bis jetzt innegehabten **Springfeld'schen** Laden in der Leipziger Straße nach dem Hause des Herrn Conditor **Lehmann** (früher Hartig'sches Lokal); bitte meine werthgeschätzten Kunden und ein geehrtes Publikum, mir auch in diesem neuen Gewölbe das Zutrauen, welches mir in meinem früheren zu Theil ward, gütigst zukommen zu lassen; reelle Betienung bei der besten und reichhaltigsten Auswahl aller Artikel, für jede Saison passend, wird wie bisher stets mein Grundsatz sein.

**B. Salin.**

Ein kleines sogenanntes Damen-Wachtelhündchen (Hündin), weiß und gelb gezeichnet, ist am 14. d. M. abhanden gekommen. Eine gute Belohnung erhält derjenige, der denselben wiederbringt oder genaue Auskunft darüber giebt, und hat sich zu melden bei dem Schneidermeister **Böhlau** zu Glesien bei Schkeuditz.

### Concert in Hohnst. dt.

Sonntag den 2. Septbr. von Abends 6 Uhr an **Concert und Ballmusik**, gegeben von den Geschwistern **Drechsler**, wozu ergebenst einladet

**F. Weichmann.**

### Missions-Fest.

Der Missions-Hulls-Berein am Petersberge wird, so Gott will, sein drittes Jahresfest Mittwoch den 5. Septbr. c. Nachmittags 2 Uhr in der Kirche zu Goerzig in Anhalt-Cöthen feiern, wo, u. Missionsfreunde freundlichst einladet der Vorstand.

Freitag den 31. d. M. Abends 7 Uhr tritt die 7te Bürgerwehr-Compagnie auf dem Hospitalplatze zu der vom Commando angeordneten Gewehrevision an, wozu die gelieferten Gewehre alle mitgebracht oder überschickt werden müssen. Nachher Appell wegen onderweiten Besprechungen. Im Auftrage: **Duarg.**

Die von mir in Nr. 197 des Couriers eingesezte Aufforderung ist erledigt. Der Errichter des über mich verbreiteten böswilligen Gerüchts ist entdeckt, und habe ich die Untersuchung gegen denselben einleiten lassen; was ich hiermit dem Publikum zur Kenntniß bringe. —

Halle, den 27. August 1849.

**A. Suppe, Bauhof Nr. 309.**

**Gesuch.** Eine Wirthschafterin und ein Ladenmädchen, ihrer Zeugnisse und Aeußern wegen sehr empfehlend, wünschlichen Condition.

**A. Kuckenburger, Nr. 285.**

### Leihhaus-Auction.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus den Monaten Mai, Juni, Juli, August, September und October 1848 findet den 1. November dieses Jahres und folgende Tage Nachmittags von 2 Uhr an gr. Klausstr. 872 statt.

Die Erneuerung der verfallenen Pfänder ist nur bis zum 15. October zulässig.

Halle, am 28. August 1849.

**M. Goldschmidt.**

## Familien-Nachrichten.

### Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich allen Verwandten und Freunden

**Naide Böhlant**, geb. **Linke**,  
**G. Böhlant**.

Halle und Leimbach,  
den 24. August 1849.

### Nachruf

an den am 17. August 1849 verstorbenen  
Oberpfarrer Herrn Mag. **Damm**  
in Wiehe.

(Daniel 12, 3.)

So bist auch Du so unerwartet hinübergegangen, alter biederer Freund, in's Heimathland, sanft und still, wie die Sonne über einem schönen Tage untergeht — und die gehoffte Wiedersehensfreude wandelte sich in die Wehmuthsklage: „Ach! sie haben einen guten Mann begraben!“ Und: „Vielen warst Du mehr!“ Denn Dein hoher Beruf galt Dir mehr als Gold und Silber und tief war Dir das Bewußtsein seiner Schwere, nach diesseits und jenseits, in das Herz gegraben; ihm opferdest Du Alles, die frische Manneskraft, wie des Alters reifere Erfahrung. Viele Seelen hast Du „zur Gerechtigkeit gewiesen“. Feind jedem Unrecht, mild und weich gegen Bedrängte, der Wahrheit kühnster Freund, ein rechter „Damm“ gegen Bosheit und Hinterlist, floß still und geräuschlos in seinem Bette der Strom Deiner manch' edle Saat befruchtenden Liebe. Was Du warst und wie Du wandeltest: an Deiner stillen Gruft ist's offenbar geworden in dem Zeugnisse vieler und manche Thräne ist Deinem Andenken geflossen.

Auch in meinem Herzen wird das Andenken an Deine Treue und Biederkeit und an den so oft genossenen Trost Deiner berathernden, Alles erheitenden Freundschaft dankbar fortleben, bis eine große Stunde uns einst auf ewig vereint.

**Freyburg. Burkhardt, Sup.**

### Vereinigte Gemeinde.

Mittwoch den 29. August Nachmittags 2 Uhr Abends. alsfeier im Kirchen-Lokale durch Pfarrer **Rauch** aus Leipzig.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Merseburg. Das Amtsblatt der hiesigen Königl. Regierung enthält Folgendes:

Wir bringen die seit dem vorigen Jahre bis jetzt wiederum vorgekommenen und uns angezeigten thätigen Beweise eines in unserem Verwaltungsbezirk fortlebenden kirchlichen Sinnes mit belobender Anerkennung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

1) Ephorie Artern. a) In Artern ist das auf Veranlassung des Reformationsfestes 1817 vor der Stadt errichtete Jubel-Denkmal Dr. Martin Luthers mit einem Kostenaufwande von 47 Thlr. 2 Sgr. 2 Pf. auf Kosten der Stadt würdevoll erneuert worden. b) In Bortendorf ist am Sonntage Miser. Domin. von unbekannter Hand eine zinnerne Taufschüssel mit Taufkanne in die Sakristei als Geschenk für die Kirche verabreicht worden. c) In Schönfeld ist die dasige Kirche bei Gelegenheit ihres hundertjährigen Jubiläums am 11. October 1847 mit einem gußeisernen Crucifix mit vergoldetem Leichnam, einer schönen Altarbibel in 4., einer himmelblauen Fußbekleidung des Altars nebst reichen Verzierungen und einem Kniebankchen bei Confirmationen, Trauungen u. himmelblau beschlagen und mit Silberfranzen besetzt, im Werthe von 46 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf., von der Gemeinde beschenkt worden.

2) Ephorie Belgern. a) In Coswig erhielt die Kirche von einem Ungenannten für das Altargeländer und Kanzelpult eine doppelte Bekleidung von blauem und schwarzen Tübet. Eben so wurde das Lesepult mit einem schwarzen Tuche bekleidet. b) In Neußen hat die Patronin das Lesepult der Kirche angemessen bekleidet, und der Patron daselbst der Schule 6 Subfellen geschenkt.

3) Ephorie Bitterfeld. a) In Gräfenhainichen wurde die Paul Gerhards-Kapelle von einem Ungenannten mit einem künstlich gearbeiteten Lesepult von broncirtem Zinkguss mit entsprechender Bekleidung, 30 Thlr. an Werth, beschenkt. b) In Holzweißig hat der Gutsbesitzer Johann Gottlieb Zabler die Kirche mit zwei gußeisernen Altarleuchtern beschenkt.

4) Ephorie Brehna. a) In Rida hat die Gemeinde der Kirche ein gußeisernes vergoldetes Crucifix für den Altar aus eigenen Mitteln beschafft. Ferner ist von einem ungenannten Gemeinde-Mitglied ein schön gewirkter Teppich für die Stufen und den Podest des Altars verehrt worden. b) In Schrenz hat ein Gemeinde-Mitglied der Kirche ein Altar-Crucifix mit vergoldeter Figur und ein Paar gußeiserne Altarleuchter mit Vergoldung verehrt. c) In Spören erhielt die Kirche von Ungenannten und Unbekannten als Geschenk: ein Paar Wachskerzen auf den Altar, eine mit Silberfranzen versehene, schwarzsammine Kanzelpult-Bekleidung, ein größeres schwarzes Sammttuch mit Silberfranzen zur weitem Ausschmückung der Kanzel; sowie 3 Thlr. an Geld zur Anschaffung von Wachskerzen. Außerdem wurde durch freiwillige Beiträge der Gemeinde eine Fußdecke vor den Altar für 11 Thlr. angeschafft.

5) Ephorie Cönnern. In Dössel hat die Wittwe des Schulzen Voigt der Kirche den großen silbernen Pokal geschenkt, welcher ihrem Manne zu seinem Jubiläum von der Gemeinde verehrt wurde, um nunmehr, nachdem er umgearbeitet worden, als Kelch bei dem heiligen Abendmahl zu dienen.

6) Ephorie Delitzsch. a) In Buchenau ist der Kirche von einem Ungenannten aus Lössen eine neue Kanzel- und Altarbekleidung von schwarzem Tuche mit Silberfranzen, dazu eine weiße Altardecke mit Spizen nebst Altarteppich verehrt worden. b) In Klitzschmar hat der Auszugler Gottfried Schmidt den Neubau des Altars und der Kanzel aus eigenen Mitteln bewirkt und sodann bunt bekleiden lassen. c) In Brodau ist der Kirche von einem Unbekannten eine kostbare Altar- und Kanzelbekleidung von rothem Tuche mit Bordüren von Goldressen geschenkt worden. d) In Döbern haben Gemeinde und Patron in der Kirche erbauen lassen: eine neue Orgel, welche beinahe 500 Thlr. gekostet. Gleichzeitig hat die Gemeinde auch die Anschaffung einer Altar- und Kanzelbekleidung von dunkelgrünem Tuche bewirkt.

7) Ephorie Eckartsberga. a) In Wischerode hat die verehelichte Hildebrand der Kirche für den Altar- und die Kanzelvorhänge von rothem Zib geschenkt. Auch erhielt dieselbe Kirche durch die Freigebigkeit eines Ungenannten ein neues Taufbeden und eine Taufkanne von Zinn. b) In Braunsrode haben die Gebrüder Dräse eine neue Altar- und Pultbekleidung von blauem Tuche mit weißen Franzen für die Kirche machen lassen. c) In Häseler hat der Rittmeister von Häseler den Altar, der Anspanner und Polizeirichter August Arx die Kanzel und den Taufstisch, der Anspanner und Polizeirichter Gottfried Prösch die Eingänge zur Sakristei mit feinem wollenen Zeuge bekleiden lassen. d) In Burkersrode hat die Gemeinde bei Erneuerung der Kirche den Altar mit einem schönen dunkelblauen Altartuch mit Franzen und Stiderei und ebenso die Kanzel bekleiden, den Altar und die Kanzel aber außerdem verzieren und vergolden lassen. Ebenso erhielt die Kirche aus der Hand des Ortschulzen Stüber einen schönen Kronleuchter von Bronze

im Werthe von 20 Thlr. zum Frühgottesdienste. Ingleichen schenkte Gottlieb Ehrhardt jun. der Kirche eine Taufsteinbekleidung von weißem Mouselin und ein Ungenannter ein Taufkissen von Wolle und Sammet mit grünen Franzen, während der Einwohner Karl Gottlob Matthias sich an den freiwilligen Beiträgen mit 10 Thlr. betheiligte. e) In Dietrichsrode hat der Anspanner Gottlob Stüber der Kirche einen Kronleuchter im Werthe von 10 Thlr. geschenkt. f) In Pleismar wurden durch freiwillige Gaben der Kirche zu Theil: ein Paar zinnerne Altarleuchter, ein Crucifix von Gußeisen, zwei Säulen an den Seiten des Altars nebst Rückwand und Kniebänken; ein neuer Taufstein nebst Behang von blauem Tuche und gelben Franzen, eine Bekleidung des Altars und der Kanzel von blauem Tuche und gelben Franzen, dazu noch Vorhänge von blauem Tübet vor die Durchgänge an beiden Seiten des Altars. Ferner hat der Kirchenrentant Manes und der Schulze Büttner eine neue Kirchthür mit zwei Flügeln von eichenen Bohlen geschenkt und durch freiwillige Beiträge sind die Kanzel und die Eingänge an beiden Seiten des Altars mit Vorhängen von blauem Tübet und weißen Franzen versehen und das gußeiserne Crucifix neu vergollet worden. g) In Saubach hat der Einwohner Wilhelm Becker der Kirche St. Jacobi eine Kanzelbekleidung von firschbraunem Kaiseruche mit weißen Franzen verehrt. h) In Tromsdorf haben ein Paar ungenannte Frauen der Kirche eine blauene Altarbekleidung mit Franzen und ein Paar blaue Merino-Vorhänge vor die Eingänge zu beiden Seiten des Altars verehrt.

8) Ephorie Eisleben. a) In Eisleben hat die Händlerin Frau Karoline Knoche der St. Spirituskirche eine Altarbekleidung von schwarzem Camelot mit Franzen und passender Inschrift verehrt. b) Der St. Andreaskirche daselbst wurde von zwei Ungenannten zum Geschenk: ein Schloß von gediegenem Silber an die große Altarbibel und ein Crucifix. (Der Stamm aus schwarzem Holz, die Figur mit Neusilber überzogen.)

9) Ephorie Freiburg. In Wennungen haben a) die Frauen und Jungfrauen für die Kirche, den Altar, die Kanzel und den Taufstein mit blauem Sammet bekleidet und die Bekleidung mit schöner Stiderei passend geschmückt; b) die Gemeinde der Schule 1) das Rechenwerk von Pentchel nebst mehreren Exemplaren der Aufgabenhefte, 2) drei große Wandkarten, 3) Lautir- und Lesetafeln, 4) Vorschriften geschenkt.

10) Ephorie Gerbstedt. a) In Neehausen ist der Kirche von einigen kirchlich gesinnten Personen: eine neue Bibel mit Goldschnitt, eine neue Altar-Fußdecke von schwarzem Tuche und ein neues Zifferblatt geschenkt worden. b) In Volkmaritz haben mehrere Frauen und Jungfrauen die erforderliche Summe zur Anschaffung einer Altarbekleidung von schwarzem Sammet mit Silberfranzen, eines doppelten Kanzelbehanges von rothem und schwarzem Sammet mit Goldfranzen, einer Taufsteinbekleidung von blauem Sammet, doppelter Vorhänge an die Seiten des Altars, zweier Altarleuchter von Neusilber und eine Postenschachtel von reinem Silber für die Kirche zusammengebracht. Außerdem hat der Anspanner Stein daselbst 50 Thlr. zur Verappung der Kirche geschenkt. c) In Schochwitz hat die Stiftdame Fräulein v. Ulvensleben der Kirche eine geschmackvolle Kanzelbekleidung zum Geschenk gemacht.

11) Ephorie Gollme. In Gerbisdorf haben einige Personen der Kirche neue sehr schöne geschmackvoll gearbeitete vasa sacra, nämlich Kelch, Weinkanne, Postenteller und Postenschachtel von Neusilber verehrt.

12) Zweite Land-Ephorie Halle. a) In Oppin sind der Kirche, die durch Diebstahl Altarbekleidung, Leuchter u. m. a. verloren hatte, von mehreren Familien und einzelnen Gemeindegliedern geschenkt worden: eine Altar- und Taufsteinbekleidung von schwarzem Tuche, eine Abendmahlsdecke von weißem Damast, ein Fußteppich und zwei lackirte Räucherböden, zwei große gußeiserne mit Bronze verzierte Altarleuchter, eine Kanzelbekleidung von schwarzem Tuche, die heilige Schrift und zwei große Altarkerzen. b) In Trotha sind die durch Diebstahl der Kirche entwendeten Gegenstände durch Geschenke aus der Gemeinde in erfreulicher Weise wieder ersetzt worden. c) In Neuz hat die Gemeinde zur Verschönerung der Kirche eine neue Altar-, Kanzel- und Lesepult-Bekleidung von blauem Tuche beschafft. d) In Wallwig hat Frau Barth der Kirche eine Kanzel- und Altarbekleidung verehrt. e) In Merkerswig erhielt die Kirche als Geschenk von der Wittwe Jänicke zu Dachritz: eine Altar- und Kanzelbekleidung von schwarzem Tuche und blauem Sammet mit silbernen Franzen; dergleichen von unbekannter Hand ein Paar Altarkerzen. f) Auf dem Petersberge erhielt die Kirche von einem Unbekannten ein Paar Altarkerzen.

13) Ephorie Heldrungen. a) In Heldrungen hat die Gemeinde aus den Mitteln der Stadtkasse mit einem Kostenaufwand von mehr als 2100 Thlr. eine neue Orgel für die Kirche angeschafft. b) In Gölleda sind der St. Johanniskirche von einem Ungenannten aus Merseburg ein Paar 32 Pfd. schwere eiserne Altarleuchter als Geschenk zugesandt worden.

14) Ephorie Herzberg. a) In Großröfen hat ein Ungenannter der Kirche eine Summe von 50 Thlr. hauptsächlich zur Anschaffung

einer angemessenen Altar-, Kanzel- und Taufsteinbekleidung geschenkt. Ebenso erhielt die Kirche von einem Hüfner in Großrösen gußeiserne Altarleuchter mit Wachskerzen. b) In Ahlsdorf wurde der Kirche als Geschenk von einem Ungenannten eine Altar- und Kanzelbekleidung von schwarzem Tuche. c) In Gräfenhof erbaut die Gemeinde, ganz aus eigenen Mitteln, einen neuen dem Orte zur Zierde gereichenden Kirchturm.

15) Euphorie Kemberg. In Kemberg hat die Wittve Kraft geborne Haubold zur Bildung eines Fonds, dessen Zinsen zu Weihnachtsgaben für hilfsbedürftige arme Schulkinder verwandt werden sollen, 200 Thlr. vermacht.

16) Euphorie Rauchstädt. In Neukirchen hat die Kirche von einem Ungenannten ein gußeisernes Crucifix mit Vergoldung als Geschenk erhalten.

17) Euphorie Liebenwerda. In Martinskirchen ist von dem dasigen Patron Herrn Stephan der Kirche eine werthvolle geschmackvoll gestickte Kanzel- und Altarbekleidung von schwarzer Farbe geschenkt worden.

18) Euphorie Lützen. a) In Lindau wurde der Kirche von einer Ungenannten ein schönes zinnernes Taufbecken und eine Hostienschachtel von lackirtem Blech verehrt. b) In Naundorf hat die Gemeinde mit einem Kostenaufwande von 102 Thlr. die Kirche verschönern und den Altar mit Tuche bekleiden lassen.

18) Euphorie Merseburg. (Landdiöces.) In Geusa hat die Gemeinde der Kirche eine neue Altar- und Kanzelbekleidung von hellblauem Kaiserliche mit einem Kostenaufwande von 30 Thlr. verehrt.

19) Euphorie Naumburg. a) In Naumburg sind der Kirche St. Dismar vier kleine grünfarbene Decken über die Collectenschmel und ein lackirtes fein gemalter Hostienteller von Unbekannten geschenkt worden. b) Die Gemeinde Abtlöbnitz mit Mollschütz verwendete auf Ausweitung und Verschönerung ihrer Kirche 82 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf., und brachte überdies an freiwilligen Gaben zur Herstellung mehrerer kirchlicher Gegenstände 66 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. zusammen. Außerdem schenkte der dasige Einwohner Löpfer eine neue Altarbekleidung, der Richter Gottfried Löpfer zwei Altarleuchter und dessen Ehefrau eine Taufsteinbekleidung; sechs Frauen ließen einen Klingbeutel, 6 Thlr. an Werth, machen; Andere einen Vorhang vor die Sakristei und von einer Ungenannten wurde ein zinnerner Teller zum Opfergeld beschafft.

20) Euphorie Sangerhausen. a) In Ederleben schenkte eine ungenannte Wittve der Kirche 10 Thlr. und die Wittve Weyer daselbst 5 Thlr. zur beliebigen Verwendung. b) In Riestedt erhielt die Schule von einem Ungenannten als Geschenk zur Anschaffung von Bibeln und andern Schulbüchern 4 Thlr. Zu gleichem Zweck gab der Anspanner Gottlob Schlenstedt daselbst 1 Thlr. c) In Riethnordhausen hat ein Ungenannter zwei purpurrothe baumwollene Vorhänge vor den Eingang zur Kanzel der Kirche verehrt. d) In Wallhausen erhielt die Kirche von einem Ungenannten eine Kanzelbekleidung von königsblauem Orleans mit wollenen Franzen.

21) Euphorie Schlieben. In Körba haben der Schullehrer Thyplich, der Distriktvorsteher Hahmann, der Hüfner Gottfried Holsdorf und der Hüfner August Mann der Kirche verehrt: eine Altarbekleidung von schwarzem Tuche mit weißen und goldgelben Franzen, an der Vorderseite mit einem weißen Crucifix besetzt, 23 Thlr. an Werth. Dazu ein Crucifix zum Vortragen bei den Leichenbegängnissen, eine schwarz-zuchene Lesepultdecke mit weißen und goldgelben Franzen. Ferner von Ungenannten: ein Altar-Crucifix vom feinsten Neussilber und von schwarzem Ebenholze, 12 Thlr. an Werth; eine schwarz-zuchene Taufsteinbecke mit weißen und goldgelben Franzen und eine Kanzelpultbekleidung von schwarzem Tuche. In Hohenbucko hat die Frau des Wertmeisters Raswels der Kirche „einen neussilbernen Hostienteller“ zum Geschenk gemacht.

22) Euphorie Schraplau. In Unterteutschenthal hat die Ehefrau des Anspanners Biele der Kirche zwei Wachskerzen auf den Altar geschenkt. Dazu erhielt dieselbe von Ungenannten ein neues Lesepult, mit seinem schwarzen Tuche bekleidet, eine Altarbekleidung von feinem schwarzen Tuche und gestickte Untersetzer für die Altarleuchter.

23) Euphorie Torgau. a) In Bedwitz hat die Gemeinde für die Bekleidung des Taufsteins in der Kirche mittelst freiwilliger Gaben Sorge getragen. Dazu hat die Filialgemeinde Strauß die Kirchenbibel mit einem prachtvollen Einbande versehen lassen. b) In Mockrehna hat der Erblehrer Richter Pich tenberger den nothwendigen Reparaturbau der Kirche mit lobenswürdigster Sorgfalt, so wie mit mannigfachen Opfern an Zeit und Geld beaufsichtigt und geleitet. c) In Laura hat der Mittelmüller Seydel das Altar-Crucifix der Kirche auf eigene Kosten ächt vergolden lassen.

24) Euphorie Weiskensfeld. a) In Taucha hat die Gemeinde der Kirche einen silbernen inwendig vergoldeten Communionkelch mit der Umschrift: „Zum Andenken an das Endfest 1847“ verehrt. b) In Poserna beschenkte die Jungfrau Henriette Heuschkel aus Ranis die Kirche mit einem geschmackvoll gearbeiteten Taufstein nebst rothbeschlagenem Lesepulte. c) In Dobergast hat die Gemeinde der Kirche eine neue Altar-, Kanzel- und Taufsteinbekleidung aus eigenen Mitteln verehrt. d) In Groß-Corbetha wurde von Ungenannten der Kirche eine Altarbekleidung von braunem Merino mit weißen Franzen geschenkt; desgl. zwei rothe Fahnen mit eingesticktem Motto: Glaube, Liebe, Hoffnung; zudem ist das auf dem Altar stehende gußeiserne Crucifix geschmackvoll vergoldet und eine Taufsteinbekleidung von Mouselin geschenkt worden. e) In Keutschchen erhielt die Kirche als Geschenk des Einwohners Johann Gottfried Dobisch einen geschmackvoll gearbeiteten Kelch zu Krankcommunionen aus feiner Composition. f) In Schortleben wurde der Kirche durch die Freigebigkeit des Kirchenpatrons Lieutenant Scharf und der Gemeinde eine blaue mit gelben Franzen besetzte Kanzel- und Lesepultbekleidung, sowie ein schön gestickter Altarumhang zu Theil. g) In Weiskensfeld schenkte die Frau Pohgerber Jacobi der Kirche eine rothe Altarbekleidung, sowie die jetzt verstorbene Wittve Schröder einen künstlich geflochtenen Fußteppich über den ganzen Altarplatz, und für die Sakristei einen großen polirten runden Tisch nebst wol-lener Decke und zwei Polsterstühle; desgleichen schenkten 4 Confirmandinnen J. Kaupisch, L. Keil, L. und C. Müller einen feinen weißen Altarumhang von Batist. Dazu wurden von einem Ungenannten der Kirche Fußteppiche für den großen und kleinen Altar und Behänge über die Lesepulte verehrt. Desgleichen von der Frau v. J. eine neue schwarz-sammelte Kanzelbekleidung mit acht breiten Silberstreffen und von Frau Mariane Th eine Bekleidung des kleinen Altars, wann die Liturgie vorgetragen wird. Ferner erhielt die Stadtkirche in Weiskensfeld als Geschenk: von der Frau Generalleutnant v. Zenichen „eine Kanzelbekleidung von schwarzem Sammet mit acht silbernen Treffen“, von Frau Bürgermeister Hirssemann, Frau Magistrats-Assessor Lindner und Frau Inspector Emma Hill „eine weiße Ueberhänge mit Franzen über die beiden Altäre der Kirche.“ h) In Dobris schenkte der Einwohner Johann Gottfried Hensel der Kirche ein Paar schöne Altarleuchter, sowie die Jungfrau Amalie Schirmer zwei messingene Lichtbedel und zwei geschmackvoll gearbeitete Blumenkränze an die Altarleuchter. i) In Reichardtswerben haben Johann Friedrich Kretschmar und Johann Christian Kretschmar der Kirche, ersterer eine Altarbekleidung aus feinem grünen Tuche mit silbernen Franzen und letzterer ein Paar Blumenkronen, welche den Altar schmücken, verehrt. k) In Wengelsdorf erhielt die Kirche als Geschenk von einem Ungenannten eine schöne Altarbekleidung von schwarzem Kaiserliche mit weißen Franzen. Desgleichen von einer ungenannten Wöchnerin in Wengelsdorf ein Patene zur Abendmahlsfeier.

25) Euphorie Wittenberg. In Pratau wurde von einem Ungenannten der Kirche eine Quartbibel, prachtvoll eingebunden, geschenkt. Desgleichen von dem Partikulier M. Wolff „eine neue Altarbekleidung von schwarzer Seide mit goldenen Franzen und aufgenähetem Kreuze von weißem Atlas“ im Werth von 30 Thlr.

26) Euphorie Zeitz. In Heuckwalde haben die ledigen Personen des Kirchspiels eine Summe von 21 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. zur Anschaffung einer neuen Kanzel- und Altarbekleidung zusammengebracht. In Zeitz hat Louis Kämpfe, jüngster Sohn des Distriktvorstehers Kämpfe in Großofida, bei seinem Abgang aus der Stephansschule zum Gebrauch der unbemittelten Kinder 27 Exemplare des Kinderfreundes von Preuß

Merseburg, den 30. Juli 1849.

Königlich Preussische Regierung, Abtheilung für das Kirchen- und Schulwesen.

Außerdem wurde in den Grafschaften Stolberg-Stolberg und Stolberg-Rosla a) der Kirche zu Breitungen von einzelnen Kirchenbeför-dern geschenkt: 1) eine prachtvolle Altarbibel; 2) eine weiße Kanzel-, Altar- und Taufsteinbekleidung mit rothem Futter; 3) eine dergleichen schwarze mit weißen Franzen. Auch hat die Gemeinde zur Anschaffung einer Orgel aus ihrer Kasse gegen 1100 Thlr. verwendet. b) Der Kirche zu Roldis leben: eine scharlachne Altar- und Kanzelbekleidung, 36 Thlr. an Werth, Seitens der Gemeinde meistens durch freiwillige Beiträge. Dazu von einem Ungenannten neue Vorhänge an den Durchgängen zu beiden Seiten des Altars der Kirche.

Gräfl. Stolberg'sches Consistorium.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.